

Möbel aus Glas und Pappe

von Dr. Harald Keller

Die USA als Land der unbegrenzten Möglichkeiten – ein hartnäckiger Mythos. Der „Amerikanische Traum“: Von der Gosse zu den Sternen, vom Tellerwäscher zum Millionär. „From rags to riches“ lautet das verwandte Sprichwort im Amerikanischen. Der Osnabrücker Robert Buss ist den umgekehrten Weg gegangen. Von den USA nach Deutschland. Allerdings nicht vom Millionär zum Tellerwäscher, sagt er und lacht.



Ideenreich: Architekt Robert Buss kam der Liebe wegen aus den USA nach Osnabrück.

30

Die Angehörigen von Robert Buss leben in den USA verteilt, in Boston oder Newark. Er selbst hat in Osnabrück sein Zuhause gefunden, ein Haus in einem ruhigen Wohnviertel, gebaut zu einer Zeit, als die Stadtplaner noch von der Nahversorgung der Bevölkerung ausgingen. So verfügt das Wohnhaus der Familie im Erdgeschoss über ein Ladenlokal. Früher ein Frisiersalon, beherbergt es heute eine Kreativschmiede: Das Büro von Conen + Buss Architekten und der Designfirma Push> GmbH.

Die Gründe für den Umzug von Robert Buss nach Deutschland waren privater Natur. Buss' Ehefrau Ute Conen ist Deutsche; ein Fulbright Stipendium ermöglichte ihr einen

Studienaufenthalt an der Virginia Tech in Blacksburg, wo das Paar sich kennen lernte. Robert Buss entschied sich, seiner Frau nach Deutschland zu folgen. 1999 war das, und einer der ersten Wege führte zur VHS – Deutsch lernen. Beruflich tat der studierte Architekt zunächst einen Schritt zurück und arbeitete als Modellbauer und Zeichner. Das amerikanische Masterstudium entspricht zwar dem hiesigen Abschluss als Dipl.-Ingenieur, vor der Anerkennung aber muss der Bewerber in Deutschland zwei Jahre in Anstellung tätig gewesen sein.

Später erwarb Buss an der Zollverein School of Management and Design einen Master of Business Administration. Die

Einrichtung bot ihm eine speziell auf kreative Wirtschaftsbereiche zugeschnittene Managementausbildung. „Unsere Leistung als Architekten, Kundenbedürfnisse und wirtschaftliche Bedingungen miteinander abzustimmen, erfordert andere Denkweisen. In der Kreativwirtschaft sind die Managementstrukturen und -methoden anders, als bei 5000 Mitarbeitern in einer Firma“, erläutert Robert Buss. Auch Ute Conen ist Architektin. Gemeinsam machte sich das Paar 2003 selbstständig, mit dem Architekturbüro Conen + Buss und der Designfirma Push>. Warum Push>? „Dahinter steht der Gedanke, dass wir eine Idee nehmen und nach vorne schieben. Deshalb auch dieser Pfeil im Logo“, sagt Robert Buss: „Wir arbeiten mit unseren Kunden und sind dabei die treibende Kraft.“

Als Architekten bieten Conen + Buss das gesamte Dienstleistungsspektrum vom Entwurf über Ausführungsplanung bis zur Bauleitung. Auch der Ladenbau fällt in ihr Metier. Prominente Referenzleistungen sind der Tommy Hilfiger Flagship Store in Köln sowie Niederlassungen der Einrichtung- und Geschenkartikelkette „Depot“ zwischen Sylt und Konstanz.



Büromöbel aus Pappe: Sind eines der Projekte von Push>, zu denen desweiteren unter anderem die Realisierung für die Kette „Depot“ gehört.



Möbel „upcyclen“

Mit ihren Möbelentwürfen sorgen Conen + Buss international für Furore. Das erste Projekt nach Gründung ihres Designbüros waren patentierte Glasmöbel. Außergewöhnlich und hochwertig, aber für eine junge Firma ein Produkt mit Nachteilen: Die Prototypen sind teuer und binden Kapital. Anders die zweite Idee: Büromöbel aus Pappe. „Disposable Office“ lautet der Name der Serie und damit verbindet sich eine ganze Philosophie. Nicht „recyclen“, sondern „upcyclen“ – Materialien, die nach Gebrauch normalerweise entsorgt werden, werden einer neuen Nutzung zugeführt, also aufgewertet. Buss + Conen arbeiten bei „Disposable Office“ konsequent mit Pappe und Glas. Ausstellungen im Max-Planck-Institut in Greifswald und in der Galerie Stihl in Waiblingen, Abbildungen in Bildbänden und Publikationen, machten die Modelle international bekannt.

Heute ist das „Disposable Office“ eine Art Visitenkarte der Osnabrücker, deren Ideenreichtum damit aber nicht erschöpft. Für

die eigenen Räumlichkeiten wurde ein Bürosystem entworfen, bei dem alle Komponenten – von der Heizung bis zum Gästestuhl – platzsparend in die Tische integriert sind. Aber auch ein neuartiges Dachgaubensystem haben Conen + Buss erdacht. Verhandlungen über die Patentierung und Vermarktung laufen.

Kreativität beweisen die beiden Unternehmer auch bei der Mitarbeiterführung. Von den Praktikanten an aufwärts sind alle per Du; die Hierarchien sind flach, alle dazu aufgefordert, Ideen und Kritik einzubringen. Das besondere Betriebsklima hat ein Symbol: Eine Brotschale. Der diesjährige Betriebsausflug hatte eine Solinger Schmiede zum Ziel. Dort hämmern die Tagesbesucher normalerweise als Souvenir einen Nagel. Buss aber wollte ein gemeinsames Produkt. Jeder entwarf und fertigte ein Element der Schale, ein gelernter Schmied übernahm die Endfertigung. Einige der acht Mitarbeiter betreuen Projekte vor Ort. Wenn es aber der Terminkalender zulässt, treffen sich alle zum gemeinsamen Frühstück in Osnabrück. Jetzt vor

IHK-Serie: Gründung durch Migranten

Erfolgreiche Unternehmen mit Migrationshintergrund beleben die regionale Wirtschaft. Rund 17 % der neu gegründeten Einzelunternehmen werden in Niedersachsen von ausländischen Staatsangehörigen gegründet. Wir möchten Ihnen in unserer Serie Unternehmer mit Migrationshintergrund und deren Firmen vorstellen.

Alle Texte der Serie: www.osnabrueck.ihk24.de/migration ■

Weihnachten, wenn vor allem im Ladenbau wegen des Weihnachtsgeschäftes keine neuen Projekte begonnen werden, ist wieder einmal Zeit dafür. Im Zentrum des gedeckten Tisches wird die selbstgeschmiedete Schale stehen. ■

www.pushdesign.de

Einladung zum IHK-Neujahrsempfang 2014

15. Januar 2014 | EmslandArena | Lingen (Ems)



Osnabrück
Emsland
Grafschaft Bentheim



Anpfiff zum neuen Spiel

Deutschland im Wettbewerb

Deutschland befindet sich im Wettbewerb – nicht nur um Produkte und Fachkräfte, sondern auch um Ideen für die Anforderungen der Zukunft. Aus diesem Grund hat die IHK-Organisation mit dem Jahresthema »Deutschland im Wettbewerb« einen besonderen Schwerpunkt auf diese Herausforderungen gelegt. **Wir freuen uns darauf, mit Ihnen darüber zu diskutieren und laden Sie ganz herzlich ein zu unserem IHK-Neujahrsempfang 2014.**

Einlass ab 17:30 Uhr | Beginn 18:00 Uhr
Begrüßung IHK-Präsident/-in
Gast Stephan Weil | Ministerpräsident des Landes Niedersachsen
Künstlerisches Rahmenprogramm

Bitte fordern Sie die Einladung unter der Faxnummer 0541 353-131 an. Die Einlasskarte gilt nur für Sie persönlich und ist nicht übertragbar. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt.